



Etappenfahrt Kinzigtal – Vogelsberg vom 10. – 15. 08. 2020

Montag, 10. 08.: Gelnhausen- Bad Soden – Steinau an der Straße (44 Kilometer)

Am Treffpunkt in Gelnhausen kamen die meisten Teilnehmer/innen schon früh zwischen 10:30 Uhr und 11:00 Uhr auf dem Parkplatz am Uferweg mit dem Auto an. Martin teilte mit, dass er einen Anschlusszug nicht mehr erwischte und erst um 12:30 Uhr am Bahnhof sei. Zum Start um 12:00 Uhr fehlten noch zwei Tourenfahrer/innen, weil das Navy falsch programmiert war und sie noch durch Gelnhausen irrten. So brach die Gruppe bei sengender Hitze von über 30 Grad zunächst mit 13 Fahrer/innen Richtung Kaiserpfalz von Friedrich Barbarossa auf. Ich wartete mit Herrn Groh, dem Reiseveranstalter, der die Koffer der Nachzügler noch zum Transport nach Bad Soden verladen musste. Nach dem aufregenden Start fand die komplette Gruppe dann auf dem Hessenradweg R3 zwischen Gelnhausen und Wächtersbach zusammen. Mit einer La Ola Welle wurden die Nachzügler begrüßt.

Der R3 folgt nördlich der A 66 durch offenes Gelände der Bahnstrecke zwischen Gelnhausen und Wächtersbach, das nach rund 11 Kilometer erreicht wurde. Nach weiteren 13 Kilometer durch Wiesen und Felder kamen wir in Bad Soden an. Auf den geplanten Abstecher nach Bad Orb wurde aufgrund der großen Mittagshitze verzichtet. Dafür wurde im KIS-Hotel nach dem Einchecken im schönen Biergarten eine ausgiebige Erfrischungspause eingelegt.

Durch den Kurbereich der Stadt mit Spessart Therme, Kurpark und Gradierwerk, machte sich die Gruppe nach der Pause zur 8,5 Kilometer entfernten Brüder-Grimm-Stadt Steinau an der Straße auf. Der R3 führte zur Kinzig Talsperre und am nördlichen Ufer des menschenleeren Stausees entlang. Am sehenswerten [Schloss Steinau](#), der frühesten, größten und am besten erhaltenen Schlossanlage der [Frührenaissance](#) in Hessen wurden Fotos geschossen und in der örtlichen Eisdielen Erfrischung gesucht.

Nach der Rückfahrt zum Hotel in Bad Soden erwartete die Fahrradgruppe ein gemütliches und leckeres Abendessen bei sehr freundlichem Service im Biergarten des Hotels. Aufgrund der Corona-Vorschriften nahm die Gruppe an zwei Tischen Platz, was aber der guten Stimmung keinen Abbruch tat.



[Hier geht es zur Tourenkarte der 1. Etappe....](#)

Dienstag, 11.08.: Bad Soden – Fulda (48 Kilometer, 580 Höhenmeter)

Schon um 8:45 Uhr waren alle Räder nach einem guten Frühstück aus der Garage geholt und die Gruppe startklar. Aufgrund der zu erwartenden Hitze wurde diese frühe Startzeit festgelegt. Steinau an der Straße konnte so schon früh, dieses Mal ohne Halt, durchfahren werden. Nach dem Verlassen der Stadt führte der Weg weiter durch die Wiesen und Felder des Kinzigtals und erreichte nach rund 8 Kilometer die Stadtmitte von Schlüchtern. Die Route durch Schlüchtern führte vorbei am ehemaligen Benediktinerkloster, wo eine knapp halbstündige Trink- und Fotopause eingelegt wurde.

In Schlüchtern verließ die Route das Kinzigtal und folgte dem Riedbach Richtung Norden, wobei sich Wald, Wiesen und Felder abwechselten. Mit Schlüchtern endet der flache Teil des R3, und es war die erste Steigung zu bewältigen, die auf 4 Kilometern rund 140 Höhenmeter mit sich brachte. Nach etwa 10 Kilometer erreichte die Route über abfallendes, hügeliges Gelände die Gemeinde Flieden. Oberhalb von Flieden hatte man einen wunderschönen Ausblick bis zur Rhön und auf die weiße Halde des Kalisalzbergwerkes Neuhof. Auf der Höhe befanden sich auch die Ausschilderung des „Jakobweges“ und ein alter jüdischer Friedhof.

Am Schloss Neuhof vorbei ging es mit Blick auf die Wasserkuppe aufwärts in ein Waldgebiet hinein. Die Gruppe wurde durch ein Richtungsschild für Fahrräder, das nur 10 Kilometer bis Fulda angab vom R3 weggeockt. Der geschotterte und ausgefahrene Weg mit tiefen Fahrinnen und Löchern ging aber steil bergauf durch den Wald. Er bot den Radfahrer/innen zwar Schatten, verlangte aber alle Konzentration beim Fahren ab. Als der Wald passiert war, bot sich allen ein herrliches Panorama von Fulda mit seinen Klöstern und Kirchen. Allerdings war die Abfahrt zum Kloster Johannesberg durch lockeren Schotter und ganz schmaler Fahrinne äußerst gefährlich.

Durch die Fuldaauen führte ein neuer und guter Fahrradweg in die Barock- und Bischofsstadt Fulda. Um 13:00 Uhr wurde das Hotel am Dom erreicht. Doch zunächst wollten alle aufgrund der erneut großen Hitze in den empfohlenen Biergarten der Gasthof Brauerei Wiesen-Mühle an der Fulda. Nach dem Einchecken um 15:00 Uhr war Zeit, um die Domstadt



auf eigene Faust zu besichtigen. Ab 18:00 Uhr fand man sich wieder zusammen in der Wiese-Mühle zum gemeinsamen Abendessen. Weil ein paar Regentropfen runter kamen, beschloss man, die vorreservierten Tische im Restaurant einzunehmen. Später erfreuten sich einige von uns nach einem kleinen Abendrundgang im Hotel an einem Absacker mit Bitburger Pils!

[Hier geht es zur Tourenkarte der 2. Etappe....](#)

Mittwoch, 12.08.: Fulda – Schlitz – Bad Salzschlirf – Lauterbach-Maar (52 Kilometer)

Aufgrund der Corona-Vorgaben wurden die Frühstückzeiten gestaffelt vergeben. Mit viertelstündigem Abstand wurden 5er Gruppen am Buffet vom Personal bedient. Jeder konnte sich sein Frühstück individuell zusammenstellen lassen.

Um 9:00 Uhr ging es über den sehr gut asphaltierten Fuldradweg durch die wunderschöne Wald- und Wiesenlandschaft der Fuldaauen. Nach einem Blick zurück auf die Bischofsstadt lud eine Brücke über die Fulda zu einem Fotostopp ein, bei der man das idyllische Flüsschen mit seinem kleinen Stauwerk und Fischtreppe bestaunen konnte. In den Fuldaauen waren zahlreiche Störche zu beobachten und Storchennester säumten den Wegesrand.

Der wellige Fuldaradweg führte in die romantische **Burgenstadt Schlitz**, wo wir pünktlich um 11:00 Uhr zur vorgebuchten Besichtigung des Hinterturms eintrafen. Zur Weihnachtszeit wird mit Ballonstoffumhüllung aus dem Turm die größte Kerze der Welt.

Danach ging es auf einem alten Bahndamm durch schattige Wälder und blühende Wiesen in den bekannten **Kurort Bad-Salzschlirf**. Schon in Schlitz konnten wir sehen, dass wir auf eine dunkle Wolkenwand zufuhren. So erwischte uns dann auch schon bald der erste Regen. Nach einem kurzen Zwischenstopp am Kurpark, wurde der Weg bei leichten Regen an der Burgruine Wartenbach vorbei in die **malerische Kleinstadt Lauterbach** fortgesetzt.

Nach einer Pause, bei der in einem Café die nasse Bekleidung getrocknet wurde, erwartete uns bei einem Stadtrundgang eine schöne barocke Stadtkirche, der Ankerturm und der Strumpfbrunnen und wertvolle Fachwerkhäuser an der ehemaligen alten Stadtmauer. Die Lauter wurde von der Altstadt über „Schrittsteine“ aus dem Jahr 1596 von allen überquert.

Der Landgasthof Jägerhof in dem 4 Kilometer entfernten Stadtteil Maar wurde um 15:00 Uhr erreicht. Dieser bot uns einen Biergarten und in einem für uns reservierten Raum ein deftiges und reichhaltiges Abendessen aus der Landmetzgerei des Hauses.

[Hier geht es zur Tourenkarte der 3. Etappe....](#)

Donnerstag, 13.08.: Lauterbach – Herbstein – Hartmannshain - Gedern (45 /52 Kilometer, 560 Höhenmeter)

Nach einem guten Frühstück ging es um 9:00 Uhr wieder zurück nach Lauterbach. Hier begann eine der schönsten Etappen der Tour durch herrliche Naturlandschaft über den

Vulkanradweg, einer historischen Strecke der ehemaligen Oberwaldbahn, die als Radweg auf einer Länge von 29 Kilometer mit feinstem Asphalt belegt wurde. Der Radweg führt an dem romantischen **Schloß Eisenbach** vorbei. Hier erwischten uns schon früh die ersten Regentropfen, obwohl das Regenradar erst um 11:00 Uhr Regen angekündigt hatte. Die Regenjacken wurden übergezogen und im Torbogen Schutz vor dem ersten Schauer gesucht.

Vor Herbstein trafen wir auf einem Hügel auf den mittelalterlichen Galgen der Region, der noch im 18. Jahrhundert von der örtlichen Gerichtsbarkeit genutzt wurde. In **Herbstein** machten wir an der Herbsteiner Lebensspirale in der Nähe des Kurzentrums eine meditative Rast. Die Herbsteiner Lebensspirale ist ein spiralförmiger Meditationsweg auf einem 12-eckigen Fliesenmosaik, den ein Wasser von einer Quelle kommend durchfließt. Auch die mittelalterliche Wohnanlage rund um die alte Herbsteiner Kirche war sehenswert.

Zurück auf dem Vulkanradweg stellte sich der angekündigte Regen ein. In Grebenhain wurde dann als Schutz vor dem Dauerregen ein Pizzaimbiss angesteuert und leckeres Pizzabrot mit Tomaten und Olivenöl verzehrt. Nach anderthalb Stunden ging es weiter nach **Hartmannshain**, mit 560 Meter der höchste Punkt der Strecke. Hier teilte sich die Gruppe.



12 Radfahrer/innen fuhren direkt weiter die Trasse runter nach Gedern. Alle waren für eine weitere Rast einfach zu nass. 5 Teilnehmer ließen sich aber den lohnenden Abstecher zu dem Aussichtsberg „Herchenheimer Höhe“, der mit 733 Metern höchsten Erhebung des Vogelsbergs, nicht nehmen. Hier konnte man eine herrliche Aussicht zur Rhön, zum Spessart und zum Taunus genießen. Bei schönem Wetter kann man sogar die Silhouette von Frankfurt sehen. Von der Wirtin einer neu gebauten Blockhütte erfuhren wir, dass die Höhe im Winter zum Rodeln und Skifahren von vielen Frankfurtern genutzt wird. In den 60iger Jahren zogen Skienthusiasten vom ehemaligen Bahnhof in Hartmannshain noch mit Skiern auf dem Buckel zu Fuß auf die Anhöhe. Heute kann man in der Blockhütte gefüllte Picknickkörbe einschließlich einer Decke mieten und diese dann in der wunderschönen Natur nutzen.

Eine rauschende Abfahrt wieder runter nach Hartmannshain und dann weiter bergab auf der Trasse nach **Gedern** belohnte die 5er Gruppe. Direkt nach der Ankunft um 15:30 Uhr konn-

ten wir uns in der Touristeninformation, die in der Schlossanlage untergebracht war, zwei Filme über die historische Bahnstrecke und den heutigen Vulkanradweg ansehen. Im Schlosshof luden die für uns gedeckten Tische zu einer gemütlichen Runde ein. Das Abendessen musste an zwei getrennten Tischen eingenommen werden, wobei es 8 Mitfahrer vorzogen aufgrund des unsicheren Wetters das Abendessen im Gebäude einzunehmen.

[Hier geht es zur Tourenkarte der 4. Etappe....](#)

Freitag, 14.08.: Gedern – Ortenberg- Glauburg - Gelnhausen (64 Kilometer)

Von Gedern ging es den Vulkanradweg auf der alten Eisenbahntrasse zunächst runter nach Ortenberg, das förmlich am Berghang klebende alte Örtchen. Aufgrund der steilen engen Straßen mit Kopfsteinpflaster wurde eine ausführliche Besichtigung zu Fuß vorgenommen.

Dann führte die Trasse über Glauburg nach Altenstadt. Mittlerweile hatte es wieder zu nieseln angefangen. In einem kleinen Naturschutzgebiet der Nidderauen konnte eine Storchkolonie mit etwa 30 Störchen bestaunt werden. Die meisten saßen wie Figuren auf kahlen Bäumen. Ihr Klappern konnte man aber deutlich vernehmen.

In Altenstadt wechselten wir auf den Limesradweg, der durch ein Waldstück direkt am ehemaligen Limes entlangführte. Jetzt erwischte uns ein heftiger Regen, so dass wir in einem nachgebauten römischen Wachturm Schutz suchen mussten. Bei nachlassendem Regen ging es dann auf dem Limesradweg weiter bis zu einem Abzweig nach Langenselbold. Hier trafen wir wieder auf den R3, der durch das Kinzigtal Richtung Gelnhausen führte. Am Rathaus von Langenselbold, das sich in einem alten Schloss befindet, wurde eine kurze Besprechungspause gemacht. Alle entschlossen sich, auf die angekündigte Eisdiele zu verzichten. Weil alle pitschenass bis auf die Haut waren, wurde beschlossen, sofort die letzten 14 Kilometer nach Gelnhausen durch das Kinzigtal in Angriff zu nehmen. Im wunderschönen an der Kinzig gelegenen Hotel Burg-Mühle freuten sich alle auf eine heiße Dusche. Danach war noch Zeit, sich bis zum Abendessen in der Altstadt von Gelnhausen umzusehen.

[Hier geht es zur Tourenkarte der 5. Etappe....](#)

Samstag, 15.08.: Gelnhausen – Mülheim

Nach einem leckeren Frühstücksbuffet mit vielen schönen Eindrücken von der Tour die Heimreise angetreten.

Resümée: "Die Teilnehmer waren mit den vom Rad-Tours Groh gut ausgesuchten Hotels und Restaurants sehr zufrieden. Der Gepäcktransport war gut organisiert. [Herr Groh](#) war jeden Tag ansprechbar und hat sich um die Tour gekümmert. Er hat angeboten, bei Defekten Hilfe zu leisten und Räder zu transportieren."

(Text: Manfred Krister)